

## KT-Drucks. Nr. 070/2019

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

**Der Landrat**

**Dezernent**

Alfred Schmid  
Telefon 07031-663 1640  
Telefax 07031-663 1269  
a.schmid@lrabb.de

**Az:**

25.02.2019

### **Schulberichte Kreisschulen, Kindergärten der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren sowie Bericht des Kreismedienzentrums**

Anlage: Berichte

#### **I. Vorlage an den**

Jugendhilfe- und Bildungsausschuss  
zur Kenntnisnahme

18.03.2019

**öffentlich**

#### **II. Bericht**

##### **1. Allgemeines**

Der Landkreis Böblingen ist Schulträger von sechs beruflichen Schulen, einer Fachschule für Landwirtschaft sowie sieben Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit sechs Schulkindergärten.

Die jährlichen Berichte der Schulen und Schulkindergärten umfassen statistische Zahlen, wie die Schülerzahlen und die Zahl der Klassen mit Vorjahresvergleich, aber auch Daten zur Unterrichtsversorgung und zum eingesetzten Personal. Außerdem berichten die Schulen über aktuelle schulspezifische Entwicklungen.

Hier werden zum Teil auch die Herausforderungen an den jeweiligen Bildungseinrichtungen benannt oder Wünsche gegenüber dem Landkreis beispielsweise zur personellen Ausstattung oder Gebäudesanierung. Sämtliche Berichte sind als Anlage beigefügt.

### **1.1 Wechsel Schulleitungen**

Bei den Schulleitungen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren gab es mit Beginn des Schuljahres 2018/19 zwei Wechsel. Neue Schulleiterin der Sprachheilschule Sindelfingen ist Frau Röhm; neuer Schulleiter an der Friedrich-Fröbel-Schule Herrenberg Herr Teufel-Mertens.

Zum Ende des Schuljahres 2018/19 geht Herr Mast, Käthe-Kollwitz-Schule Böblingen, in den Ruhestand, so dass hier ein weiterer Wechsel ansteht.

### **1.2 Schulsozialarbeit**

In den Kreisschulen im Landkreis Böblingen arbeiten insgesamt zurzeit 21 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, verteilt auf 14,9 Stellen.

Im Jahr 2018 wurden die bisher befristeten Stellen an den Beruflichen Schulen und an den SBBZ entfristet. Zusätzlich wurde der Schaffung einer 0,5 Stelle für die Sprachheilschule in Sindelfingen zugestimmt (KT-DS Nr. 117/2018).

Schulsozialarbeit ist zu einem festen Bestandteil an den Beruflichen Schulen geworden. Über die verschiedenen Bildungsgänge hinweg wird die Beratungsleistung in Anspruch genommen. Zusätzlich wurde eine hohe Beratungsleistung in den VABO und VABR-Klassen eingebracht ((VABO = Vorqualifizierung Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse. VABR = Regel-Klassen Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf).

Das thematische Spektrum beschränkt sich nicht nur auf die Arbeitsfelder der Jugendberufshilfe, sondern umfasst alle Themen und Problemstellungen, mit denen junge Menschen auf dem Weg in das Erwachsenenleben konfrontiert sind. Neben der Arbeit mit Einzelpersonen kommt auch der Gruppenarbeit eine große Bedeutung zu. Gruppensettings werden meist in Verbindung mit Präventionsarbeit umgesetzt.

Die Arbeit der Schulsozialarbeit ist bedarfsorientiert ausgelegt. Die Berücksichtigung der individuellen Lebensumstände der betreuten Jugendlichen steht dabei im Vordergrund.

Seit Beginn des Schuljahres 2016/17 wurde die Schulsozialarbeit auch an den SBBZ des Landkreises Böblingen eingeführt. Die Erfahrungen zeigen, dass die Unterstützung und Hilfe bei der Bewältigung von Konflikten durch die Sozialarbeit sehr entlasten wirken. Präventive Maßnahmen können auf diese Weise mit Erfolg eingeleitet werden.

Zwischenzeitlich sind alle bestehenden Schulsozialarbeiterstellen an den SBBZ besetzt.

Ab 2019 kann auch für die Sprachheilschule Sindelfingen eine 0,5 Stelle für die Schulsozialarbeit angeboten werden. Das Bewerbungsverfahren wird voraussichtlich Ende März abgeschlossen.

### *Wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Tübingen*

#### *a) Berufliche Schulen*

Die Universität Tübingen wurde im Herbst 2017 durch das Amt für Schulen und Bildung beauftragt, eine wissenschaftliche Begleitung der Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen durchzuführen. Die Leitung des Forschungsvorhabens lag bei Frau Dr. Mirjana Zipperle, Institut für Erziehungswissenschaften. Die Ergebnisse wurden mit KT-DS Nr. 117/2018 im Oktober 2018 vorgestellt.

Die wissenschaftliche Begleitung der Universität Tübingen hat eine zentrale Grundlage für die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen gelegt. Vorhandene Struktur- und Rahmenbedingungen, bestehende Kooperationsbezüge zu externen Partnern (wie bspw. Beratungsstellen), den fachlichen Anspruch einer generalistischen Ausrichtung sowie aktuelle Aufgabenstellungen waren ein Teil des Untersuchungsspektrums.

Die Zunahme von psychischen Problemen bei jungen Menschen als ein Kernthema in der Arbeit, wurde sowohl von den beteiligten Schulleitungen, wie von der Schulsozialarbeit betont. In den Fachtreffen wurde ergänzend beschrieben, dass auch der Themenbereich Gewaltprävention eine stärkere Rolle einnehmen wird. Im Sinne einer nachhaltigen Arbeit nimmt die interkulturelle Wertevermittlung durch die Schulsozialarbeit eine zentrale Rolle ein.

In den Fachtreffen für 2019 wird an diesen Ergebnissen intensiv weitergearbeitet und Umsetzungsstrategien für die Praxis entwickelt. Es gilt die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung zu nutzen und für die Schulsozialarbeit insgesamt, aber auch bezogen auf einzelne Berufliche Schulen, konzeptionell weiterzuentwickeln.

#### *b) SBBZ*

Der Aufbau der Schulsozialarbeit an den SBBZ wird seit Dezember 2018 ebenfalls durch eine Wissenschaftliche Begleitung der Universität Tübingen begleitet. Die Projektleitung hat wieder Frau Dr. Zipperle vom Institut für Erziehungswissenschaften übernommen.

Es hat sich bei der Einrichtung der Stellen an den SBBZ gezeigt, wie vielschichtig die Themen vor Ort sind und mit welchen Herausforderungen die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter konfrontiert sind. Im Gegensatz zur Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen, sind die KollegInnen an ihren jeweiligen Schulen nicht in ein Team eingebunden. Auch hat sich gezeigt, dass Schulsozialarbeit an SBBZ wenig wissenschaftlich untersucht ist und sich wenig Fachlektüre dazu finden lässt.

Die Universität Tübingen wird über die Begleitung ihre wissenschaftliche Expertise in den Auf- und Ausbauprozess der Schulsozialarbeit an SBBZ einbringen und gleichzeitig Grund-

lagen für mögliche weitere wissenschaftliche Diskurse in diesem Bereich legen. Für den Landkreis bedeutet das, einen fundierten und reflektierten Auf- bzw. Ausbau der Schulsozialarbeit in diesem Bereich zu erhalten, was zu einer hohen Qualität der Arbeit vor Ort beiträgt.

Alle Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an den SBBZ nehmen an der wissenschaftlichen Begleitung teil. Die Datenerhebung wird bis Ende März abgeschlossen sein. Im Juni/Juli 2019 findet ein Entwicklungsworkshop zur Rückkopplung der Ergebnisse mit den Beteiligten der wissenschaftlichen Begleitung statt. Die Ergebnisse sollen im Herbst dem Fachausschuss vorgestellt werden.

### **1.3 Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen Schulgebäude**

Schulartübergreifend wird in vielen Berichten auf erforderliche Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen hingewiesen, die in den vergangenen Jahren u.a. auf Grund der Flüchtlingssituation aufgeschoben werden mussten. Bereits im einstimmig verabschiedeten Schulentwicklungsplan Berufliche Schulen (KT-DS Nr. 235/2016) ist als eine der zentralen Maßnahmen und Handlungsempfehlungen die Erstellung eines Gebäudesanierungskonzepts genannt.

Das Amt für Gebäudewirtschaft hat ein ganzheitliches Konzept einer Immobilienstrategie für die kreiseigenen Schulen erarbeitet und im Mai sowie im September 2017 dem Verwaltungs- und Finanzausschuss (KT-DS Nr. 115/2017/1) vorgelegt.

Im Sinne eines ganzheitlichen und zukunftsorientierten Gebäudemanagements sollen die zukünftig notwendigen Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen u.a. auf die zukünftigen Nutzungsanforderungen ausgerichtet und in einer Immobilienstrategie gebündelt werden. Die hierfür notwendige Gebäudezustandserfassung und -bewertung der Schulgebäude, die mit der Unterstützung externer Experten durchgeführt wird, ist voraussichtlich Ende 2019 abgeschlossen. Zu dem erfassten baulichen Sanierungsstau werden die nutzerbedingten Bedarfe ermittelt und erfasst.

Auf Grundlage der Ergebnisse soll im ersten Halbjahr 2020 eine Sanierungsstrategie entwickelt werden. Hierfür müssen für die Liegenschaften u.a. die Realisierung der Maßnahmen geprüft und geplant, die Maßnahmen priorisiert und entsprechende Ressourcen für die Umsetzung eingeplant werden. Der erfasste Sanierungsstau sowie die Sanierungsstrategie soll dann in den entsprechenden Gremien vorgestellt werden.

Die bereits vorhandenen Ergebnisse der Untersuchungen im Kaufmännischen Schulzentrum und der Mildred-Scheel-Schule in Böblingen weisen einen erheblichen Sanierungsstau auf, der dem Umfang einer Generalsanierung entspricht. Um keine Zeit zu verlieren hat das Amt für Gebäudewirtschaft eine Machbarkeitsstudie beauftragt, die die Möglichkeiten aufzeigen soll, wie mit der Bausubstanz, unter der Berücksichtigung der Nutzeranforderung, weiter verfahren werden kann.

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie werden voraussichtlich für April 2019 erwartet.

## 1.4 Stand IT-Konzept

Das Handlungskonzept zur Umsetzung einer nachhaltigen IT-Betreuung an den Beruflichen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) wurde im November 2017 verabschiedet (KT-DS Nr. 202/2017).

Seit Mai 2018 wird das sehr komplexe Projekt „Nachhaltige IT-Betreuung an Kreisschulen – IT@school“ von der externen Beratungsfirma IMAKA begleitet. Die Firma IMAKA verfügt über die benötigten Projekterfahrungen im schulischen Bereich, um die Landkreisverwaltung bei einer erfolgreichen Projektdurchführung zu unterstützen.

Das Projekt wurde in zwei Teilbereiche aufgliedert:

### *a) Teilprojekt pädagogische Software*

Hier läuft der Pilotbetrieb der pädagogischen Softwarelösung school@admin von der Firma KNE an der Gottlieb-Daimler-Schule 1 seit Beginn des Schuljahres 2018/19. Die bisherigen Erfahrungen bei der Umstellung und im Echtbetrieb sind positiv. Die Gottlieb-Daimler-Schule 1 hat in einem Review den anderen Landkreisschulen über ihre Erfahrungen berichtet und sich für die Weiterführung der Software school@admin entschieden.

Daraufhin erfolgte im Januar 2019 bei den weiteren Beruflichen Schulen und allen SBBZ eine Bedarfsabfrage bzgl. der neuen Software. Es haben sich drei SBBZ für eine zeitnahe Umstellung auf school@admin entschieden (Winterhaldenschule, Bodelschwingschule und Friedrich-Fröbel-Schule). Sie werden voraussichtlich im Laufe des nächsten Schuljahres auf die neue pädagogische Softwarelösung umstellen. Die entsprechende Umsetzungsplanung und Vorbereitung läuft derzeit an.

### *b) Teilprojekt Vereinheitlichung von Support- und Betriebsstrukturen*

Im weiteren Teilprojekt Vereinheitlichung von Support- und Betriebsstrukturen wurde die IT-Bestandserhebung an den Landkreisschulen abgeschlossen und ausgewertet (KT-DS Nr. 191/2018 - Zwischenbericht).

Weiterhin wurden die Kernprozesse im Projekt IT@school im Rahmen von Workshops mit Beteiligung der Landkreisschulen als IST-Prozesse aufgenommen und dokumentiert (Abschluss Ende 2018). Diese Prozesslandkarte kategorisiert die unterschiedlichen IT-Prozesse, die an Schulen anzutreffen sind (Beschaffung, Betrieb, Steuerung und Support).

Anhand von weiteren Workshops werden sukzessive die Bausteine des Umsetzungskonzepts erarbeitet. Auch in diesem Prozess sind die Schulen eingebunden, da sie ihre Bedarfe in die Konzeption einbringen sollen.

Die Vorstellung des Umsetzungskonzeptes, das die zukünftigen IT-Strukturen beschreiben und als Entscheidungsgrundlage fungieren soll, ist für das dritte Quartal 2019 geplant.

## 1.5 DigitalPakt Schule

Der DigitalPakt Schule soll den digitalen Wandel im Schulwesen gestalten. Mit dem DigitalPakt Schule wollen Bund und Länder für eine bessere Ausstattung der Schulen mit digitaler Technik sorgen. Um das Ziel zu erreichen, verhandeln Bund und Länder eine Verwaltungsvereinbarung für den DigitalPakt. Das gemeinsame Ziel ist es, möglichst rasch mit dem DigitalPakt Schule zu starten. Finanziert wird der DigitalPakt aus dem Digitalinfrastrukturfonds.

Notwendig ist es, die grundgesetzlichen Voraussetzungen für den DigitalPakt zu schaffen. Der Bundestag hat am 29.11.2018 mit Zweidrittel-Mehrheit eine Grundgesetzänderung zu mehreren Themenfeldern und zukünftigen Finanzhilfen des Bundes beschlossen. Die Länder haben in der Sitzung des Bundesrates am 14.12.2018 den Vermittlungsausschuss angerufen. Dieser hat am 20.02.2019 dem Bundestag und dem Bundesrat einen Einigungsvorschlag vorgelegt, über den Bundestag und Bundesrat nun abstimmen werden.

Mit diesen drei Schritten – Grundgesetzänderung, Errichtung des Sondervermögens und Abschluss einer Verwaltungsvereinbarung zur Umsetzung – sollen alle nötigen formalen Voraussetzungen geschaffen werden, damit der DigitalPakt Schule zügig starten kann.

Der Bund stellt über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt fünf Milliarden Euro zur Verfügung, davon in dieser Legislaturperiode 3,5 Milliarden Euro. Aufgrund des Charakters der Bundesmittel als Finanzhilfen bringen die Länder zusätzlich einen finanziellen Eigenanteil ein. Zusammengenommen stehen dann insgesamt mindestens 5,5 Milliarden Euro zur Verfügung.

Rein rechnerisch bedeutet dies für jede der ca. 40.000 Schulen in Deutschland im Durchschnitt einen Betrag von 137.000 Euro oder umgerechnet auf die derzeit ca. 11 Millionen Schülerinnen und Schüler eine Summe von 500 Euro pro Schüler.

Mit diesem Geld werden Investitionen in digitale Infrastrukturen gefördert. Die Länder und Kommunen kümmern sich ergänzend um die Erarbeitung und Umsetzung von pädagogisch-didaktischen Konzepten, eine geeignete Lehrer-Aus- und -Fortbildung, die Entwicklung gemeinsamer Standards sowie die Sicherstellung einer nachhaltigen und professionellen Wartung und Administration der digitalen Bildungsinfrastruktur. Denn der DigitalPakt Schule ist eine gemeinsame Kraftanstrengung (Pakt) von Bund und Ländern. Daher ist eine klare Aufgabenteilung entsprechend der föderalen Zuständigkeiten vorgesehen.

Ziele:

- Aufbau digitaler Lerninfrastrukturen an allen rd. 43.000 allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Deutschland.
- Sicherung der Zukunfts- und Innovationsfähigkeit Deutschlands im internationalen Wettbewerb.
- Etablierung des Paktcharakters als zentrales Moment: Beiträge der Länder und Kommunen (Lehrerqualifizierung; Erarbeitung pädagogischer Konzepte, Betrieb und Wartung) sind unverzichtbare Komplementärmaßnahmen des Bundesprogramms.

## 2. SBBZ (Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren)

### 2.1 Inklusion

Seit 2015 ist die Inklusion im baden-württembergischen Schulgesetz verankert – Eltern können wählen, ob ihr Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf an einer allgemeinen Schule oder an einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) lernt.

Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren bauen ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, der schulischen Bildung und an der Schnittstelle zur beruflichen Bildung aus und beteiligen sich an der Entwicklung entsprechender Angebote bzw. Angebotsstrukturen.

Gleichzeitig halten sie eigene Bildungsangebote vor, um den Erziehungsberechtigten eine Wahlmöglichkeit geben zu können. Räumlich ist dabei sicherzustellen, dass die Bildungsangebote - unabhängig vom Lernort - qualitativ vergleichbar sind. Dies bedeutet, dass sich die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren über die verschiedenen Förderschwerpunkte hinweg abstimmen, um bedarfsbezogen inklusive Bildungsangebote unterstützen zu können. Gemeinsame Angebote von Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und beruflichen Schulen, die bislang als Schulversuche geführt wurden, sowie die bisherigen Außenklassen sind als kooperative Organisationsform schulgesetzlich verankerter Baustein der Arbeit der Sonderpädagogischer Bildungs- und Beratungszentren.

Hier soll idealerweise das Zwei-Pädagogen-Prinzip verwirklicht werden. Es steht für die Zusammenarbeit einer allgemeinen und einer sonderpädagogischen Lehrkraft in einem inklusiven Bildungsangebot. Dies wird vornehmlich beim zieldifferenten Unterricht für die überwiegende Dauer des Unterrichts angestrebt. Das lässt sich in der Regel nur bei gruppenbezogenen Angeboten realisieren.

Im Landkreis Böblingen werden an der Karl-Georg-Haldenwang-Schule in Leonberg acht Klassen in Kooperativer Organisationsform (Außenklassen) beschult. Diese Form des gemeinsamen Unterrichts hat sich über die letzten 20 Jahre sehr bewährt und wird von ca. 50% der Familien, die ihre Kinder in Klasse 1 einschulen, sehr gerne gewählt. Vier Kinder werden inklusiv an Regelschulen beschult. Weitere vier Klassen der Berufsschulstufe werden in der berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE) unterrichtet und zwei Schüler/innen besuchen die Kooperationsklasse des Berufsschulzentrums Leonberg.

An der Bodelschwinghschule Sindelfingen werden insgesamt elf Schülerinnen und Schüler inklusiv beschult, eine Außenklasse mit kooperativer Organisationsform ist leider aufgrund zu geringer Schülerzahl nicht zustande gekommen.

Eine weitere Kooperationsklasse besteht an der Friedrich-Fröbel-Schule in Herrenberg, hier werden sechs Schülerinnen und Schüler an der Albert-Schweizer-Schule (SBBZ Lernen) unterrichtet.

Auch an der Käthe-Kollwitz-Schule läuft eine langjährige Kooperation mit zwei Regelschulen. Hier finden regelmäßig gemeinsamer Unterricht sowie gemeinsame Ausflüge/Besuche statt. Neben dieser kooperativen Organisationsform findet für weitere Kinder aus dem Einzugsbereich eine inklusive Beschulung an Regelschulen mit Betreuung durch die Käthe-Kollwitz-Schule statt, jedoch wird der Wunsch nach inklusiver Betreuung eher selten geäußert.

Insgesamt fünf Klassen der Winterhaldenschule in Sindelfingen werden in kooperativen Organisationsformen an allgemeinen und beruflichen Schulen (als berufsvorbereitende Einrichtung) unterrichtet. Diese Beschulungsform hat sich in den letzten 6 Jahren außerordentlich gut bewährt. Weitere sieben Schülerinnen und Schüler werden in Einzelinklusion an Regelschulen beschult.

Bei der Sprachheilschule werden inklusive Angebote von den Eltern bisher nicht nachgefragt.

Weitere Details zu den einzelnen Inklusionsangeboten können den Schulberichten entnommen werden.

## 2.2 Entwicklung Schülerzahlen SBBZ und Schulkindergärten

Die Schülerzahlen sind im aktuellen Schuljahr trotz Elternwahlrecht vor allem im Bereich der SBBZ mit Förderschwerpunkt (FSP) geistige Entwicklung deutlich angestiegen. Es zeichnet sich ab, dass sich viele Eltern trotz Wahlrecht bewusst für ein SBBZ entscheiden.

	Schuljahre				
	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19
SBBZ FSP geistige Entwicklung	355	356	367	396	419
SBBZ FSP Sprache	172	181	178	155	157
SBBZ FSP körperl. u. motorische Entw.	163	175	167	168	169
Schule für längere Krankenhausbehandlung	28	22	29	26	53
<b>Zwischensummen SBBZ</b>	<b>718</b>	<b>734</b>	<b>741</b>	<b>745</b>	<b>798</b>
Schulkindergärten f. Kinder mit geistiger Behinderung	38	39	46	40	40
Schulkindergärten f. Kinder mit Sprachbehinderung	47	48	49	48	48
Schulkindergärten f. Kinder mit besond. Förderbedarf	10	11	14	15	16
Schulkindergärten f. Kinder mit Körperbehinderung	22	21	22	20	22
<b>Zwischensummen Schulkindergärten</b>	<b>117</b>	<b>119</b>	<b>131</b>	<b>123</b>	<b>126</b>
<b>Summen SBBZ mit Schulkindergärten</b>	<b>835</b>	<b>853</b>	<b>872</b>	<b>868</b>	<b>924</b>

Für das kommende Schuljahr liegen bereits hohe Anmeldezahlen vor, so dass auch weiterhin von einem Anstieg der Schülerzahlen an den SBBZ ausgegangen werden muss.

## 2.3 Raum- und Personalbedarf

Die durchgängig steigenden Schülerzahlen an unseren SBBZ und Schulkindergärten haben einen erhöhten Raum- und Personalbedarf zur Folge.

Für die eklatante Überbelegung an der Friedrich-Fröbel-Schule Herrenberg konnten erfreulicherweise sehr kurzfristig Lösungen mit der Stadt Herrenberg sowie der Gemeinde Bondorf gefunden werden. Zu Beginn des Schuljahres 2018/19 wurden an der Grundschule in Gültstein Räumlichkeiten angemietet, so dass eine erste Klasse ausgelagert werden konnte. Eine weitere Anmietung erfolgte an der Grundschule Bondorf ab dem zweiten Schulhalbjahr. Hier sind seit Februar 2019 zwei weitere Klassen (jeweils eine aus der Grund- und Hauptstufe) ausgelagert. Insgesamt sind damit 18 Schülerinnen und Schüler in den ausgelagerten Klassen. Kooperationen werden gewünscht und unterstützt, jedoch handelt es sich bei der Auslagerung nicht um kooperative Organisationsformen.

Je nachdem wie sich die weitere Entwicklung der Schülerzahlen darstellt, soll die Auslagerung verlängert und ggf. noch ausgeweitet werden, da Um- oder Ausbauten am bestehenden Schulgebäude der Friedrich-Fröbel-Schule bautechnisch nicht möglich sind.

Auch an der Bodelschwingschule Sindelfingen musste aus Platzgründen eine Klasse in die benachbarte Grundschule Sommerhofen ausgelagert werden. Dort werden 7 Schülerinnen und Schüler bereits im dritten Jahr Schulbesuchsjahr in der ausgelagerten Klasse beschult. Auch hier handelt es sich nicht um eine kooperative Organisationsform (Außenklasse), da das Interesse der Eltern zu gering war.

Steigende Schülerzahlen führen auch zu einem erhöhten Aufwand in der Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Strengere Hygienevorschriften und neue Aufgabenstellungen (bewusste Kinderernährung) bringen auch im Bereich Küche einen höheren Aufwand mit sich.

Dies wirkt sich besonders an der Winterhaldenschule aus, unserem einzigen SBBZ mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Im Rahmen der Haushaltsplanung 2019 wurden erfreulicherweise 1,85 neue Stellenanteile für die Betreuung der Kinder mit teilweise mehrfachen Schwerbehinderungen beschlossen (KT-DS Nr. 183/2018). Die Besetzung der Stellenanteile mit drei Teilzeitkräften ist für April 2019 geplant.

Im Zuge der Aufstockung der Betreuungskräfte an der Winterhaldenschule kann hier auch die organisatorische Trennung von Küche und Pflege vollzogen werden (bisher mussten aufgrund des Personalmangels Küchenkräfte in der Pflege aushelfen).

Bei einer weiteren Zunahme der Schülerzahlen ist in allen SBBZ mit einem erhöhten Personalaufwand sowohl im Bereich Betreuung als auch im Bereich Küche zu rechnen.

## 2.4 Erweiterung Klinikschule

Zum Schuljahr 2018/19 ist der Umzug zweier Stationen des Zentrums für Psychiatrie Calw an das Krankenhaus Böblingen vollzogen worden. In der Elsa-Brändström-Straße 10 wurde ein zweiter Schulstandort für die neuen Schülerinnen und Schüler der vollstationären Stationen der Kinder- und Jugendpsychiatrie geschaffen.

Beim Aufbau der neuen Abteilung konnte auf die guten und vielfältigen Erfahrungen der Klinikschule der letzten 10 Jahre zurückgegriffen werden. Die räumliche und sächliche Ausstattung entspricht dem bisherigen hohen Standard und ermöglicht einen hochwertigen und sehr differenziert aufgebauten Unterricht. So gelang der Schulstart nach den Sommerferien nahezu reibungslos.

## 3. Berufliche Schulen

### 3.1 Entwicklung Schülerzahlen berufliche Schulen; Fortschreibung Schulentwicklungsplan

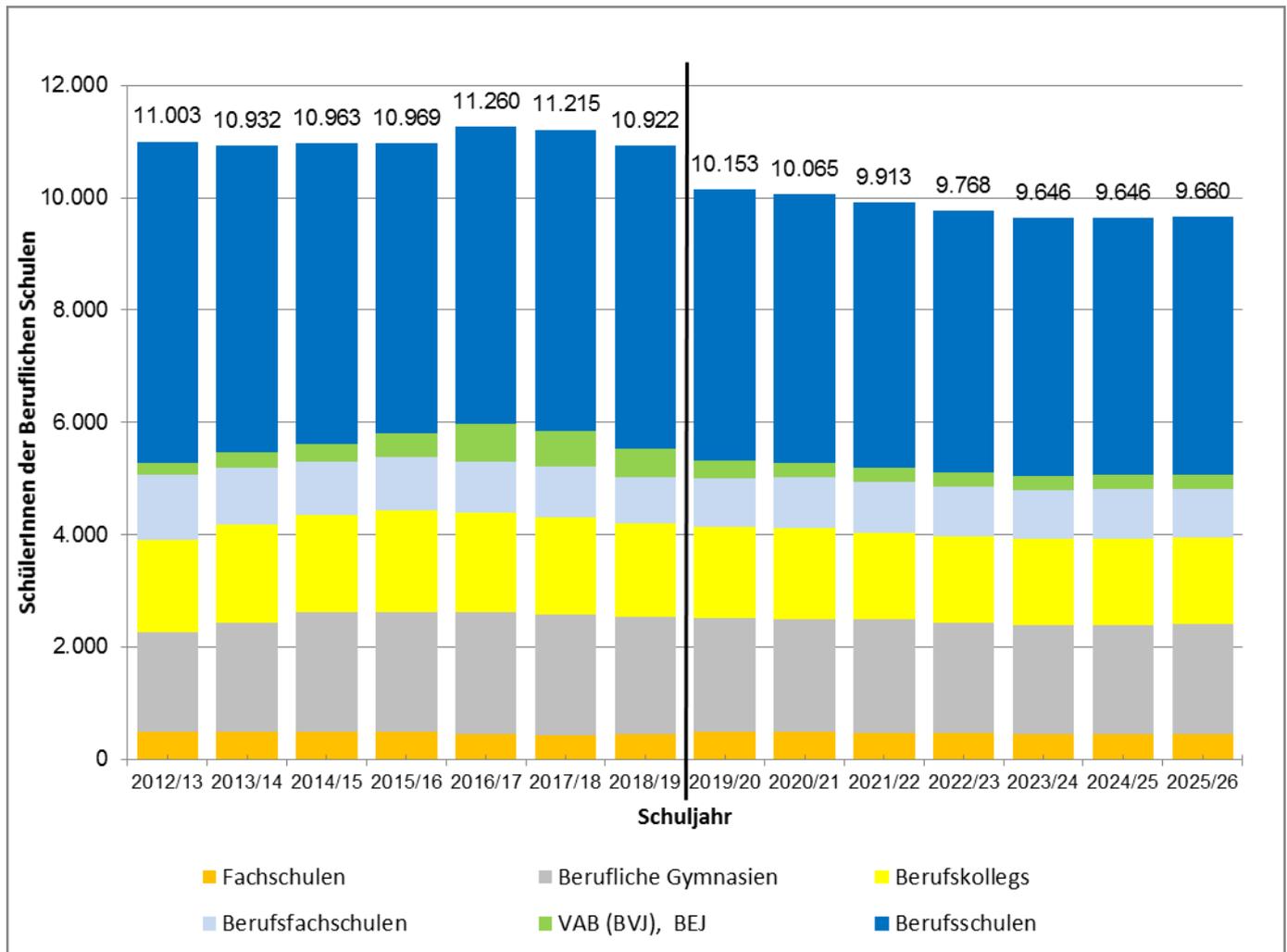
Nach der amtlichen Schulstatistik Stand Oktober 2018 wurden an den Beruflichen Schulen insgesamt 10.922 Schülerinnen und Schüler (SuS) gezählt. Dies spiegelt einen recht stabilen Verlauf unserer Schülerzahlen wider und bestätigt die Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen bis 2025/26.

Das Statistische Landesamt geht nach wie vor von einem leicht rückläufigen Verlauf der Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen aus, jedoch verlangsamt sich der Rückgang (<https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2018211>).

Dies zeigt sich auch im Landkreis Böblingen. Der Schülerrückgang fällt weniger stark aus als erwartet. Die Prognose geht davon aus, dass nach dem Jahr 2025 aufgrund der demografischen Entwicklung ein Anstieg der Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen zu erwarten ist.

In der nachfolgenden Grafik wurde die Schülerzahlentwicklung für den Zeitraum 2012/13 bis einschließlich 2018/19 aktualisiert. Die Tabelle zeigt einen leichten Zuwachs bei den Berufsschulen gegenüber dem Vorjahr und einen Rückgang im Vollzeitbereich (Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufliche Gymnasien):

## Modellrechnung zur Schülerzahlentwicklung im Landkreis Böblingen bis 2025/26

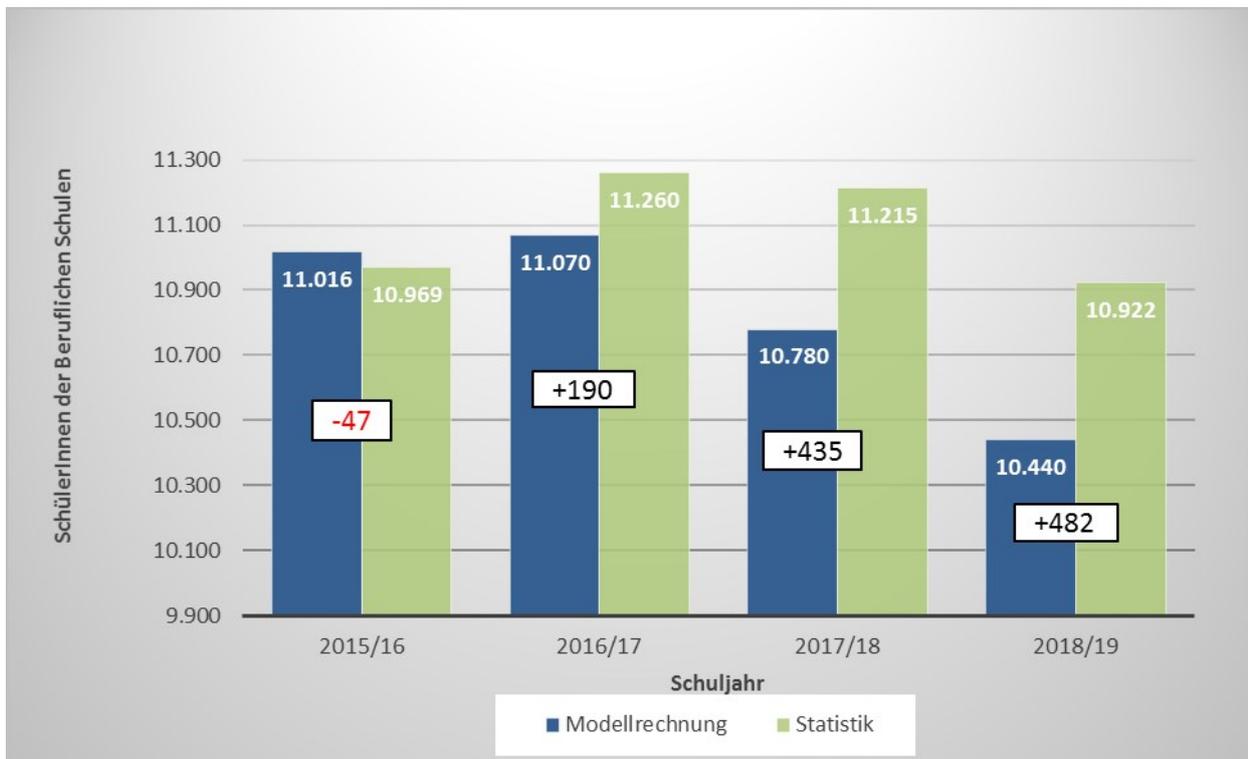


Schüler im Schuljahr	Schulstatistik							Modellrechnung*							
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	
Berufsschulen	5.721	5.464	5.344	5.154	5.287	5.367	5.397	4.840	4.788	4.717	4.659	4.598	4.588	4.593	
VAB (BVJ), BEJ	222	265	318	440	679	630	491	310	261	261	258	253	252	252	
Berufsfachschulen	1.150	1.032	958	941	899	908	842	862	900	897	877	871	871	869	
Berufskollegs	1.657	1.735	1.722	1.812	1.785	1.734	1.651	1.623	1.615	1.555	1.534	1.528	1.543	1.548	
Berufliche Gymnasien	1.768	1.945	2.140	2.138	2.173	2.160	2.099	2.036	2.022	2.013	1.981	1.944	1.950	1.963	
Fachschulen	485	491	481	484	437	416	442	482	479	470	458	452	442	436	
Berufliche Schulen insges.	11.003	10.932	10.963	10.969	11.260	11.215	10.922	10.153	10.065	9.913	9.768	9.646	9.646	9.660	

\*Eigene Erhebung basierend auf der Modellrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 02.08.2016 und der Bevölkerungsvorausrechnung in der Altersgruppe der 15-24-Jährigen für den Landkreis Böblingen (unter Berücksichtigung der Wanderungen), Stand 31.12.2014.

VABO: Vorqualifizierung Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse  
 VAB: Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf  
 BEJ: Berufseinstiegsjahr

## Vergleich Modellrechnung zu den tatsächlichen Schülerzahlen



Es zeigt sich, wie im Schulentwicklungsplan beschrieben, dass lt. Modellrechnung des Statistischen Landesamtes der Schülerrückgang an den Beruflichen Schulen in Baden-Württemberg weniger stark ausfällt als erwartet. Der Landkreis Böblingen kann im Vergleich zum Landesdurchschnitt überdies eine noch bessere Bilanz ziehen.

So setzt sich der positive Trend auch im Schuljahr 2018/19 fort, mit einem Plus von 482 Schülerinnen und Schülern gegenüber der Modellrechnung.

### 3.2 Lernfabrik 4.0

Die Verwaltung hat im Oktober 2018 für die Gottlieb-Daimler-Schulen 1 und 2 einen Antrag auf Förderung der Einrichtung einer Lernfabrik 4.0 gestellt (KT-DS Nr. 197/2018/1). Eine Förderung wurde zwischenzeitlich vom Wirtschaftsministerium bewilligt. Der Förderbescheid wurde am 23.01.2019 übergeben.

Künftig soll an den Gottlieb-Daimler-Schulen eine realitätsnahe Abbildung von industriellen Fertigungsprozessen in einer digitalen Lernumgebung zur Verfügung gestellt werden, damit die Auszubildenden und angehenden Techniker kompetentes Handeln in komplexeren und vernetzten Zusammenhängen erlernen. Basis dieser Lernumgebung ist ein dauerhafter Datenaustausch sowie die stetige Aktualisierung und Speicherung der Daten, die Qualität und dauerhafte Reproduktion der Bauteile garantiert.

Dazu arbeiten die Fachbereiche IT, Elektro-, Maschinen- sowie industrielle Beschichtungstechnik an den Gottlieb-Daimler-Schulen vernetzt zusammen.

Die beiden Schulen haben unter dem Stichwort Lernen 4.0 eine umfassende Konzeption zur Einbeziehung der Digitalisierung im Berufsleben und Alltag entwickelt.

Am Projekt Lernfabrik werden mehr als 1.500 Schülerinnen und Schüler beteiligt sein.

Ziel ist es, in zwei Jahren über eine vollständige funktionsfähige Produktionsanlage für eine Power-Bank nach den Maßstäben der Industrie 4.0 verfügen zu können. Dies geschieht zudem dauerhaft in enger Kooperation mit den regionalen Industriebetrieben und dem Berufsschulzentrum Leonberg.

### 3.3 Neuzugewanderte

#### *Unterricht für Jugendliche mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen*

Aktuell werden im Landkreis Böblingen an den sechs Beruflichen Schulen in **8 Klassen 115 VABO**-Schülerinnen und Schüler beschult (VABO = Vorqualifizierung Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse); **232** Schülerinnen und Schüler besuchen **15 Regel-VAB**-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf). Eine Berufliche Schule im Landkreis führt eine Alphabetisierungsklasse.

Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

Schuljahr	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
<b>Klassenzahl:</b>	17	31	32	<b>23</b>
VABO	11	21	15	8
VAB-R	6	10	17	15
<b>Schüler:</b>	274	499	485	<b>347</b>
VABO	178	339	220	115
VAB-R	96	160	265	232

Insgesamt zeigt sich eine Abnahme der absoluten Schülerzahlen in Bezug auf das vorherige Schuljahr. Diese Abnahme ist vorwiegend in den VABO-Klassen zu verzeichnen wohingegen die Schülerzahlen der VAB-R-Klassen eine geringere Abnahme aufzeigen.

Gründe für den stärkeren Rückgang in den VABO-Klassen sind die rückgängige Zuwanderung nach Deutschland sowie der Übergang der Schülerinnen und Schüler in VAB-R Weiter lassen sich Übergänge der Schülerinnen und Schüler aus VAB-R-Klassen in Übergangsmaßnahmen, weiterführende Bildungsgänge und Duale Ausbildungen verzeichnen.

Folgende Bereiche sind für das kommende Schuljahr wichtig:

Es geht zum einen um den Umgang mit Schülerinnen und Schülern die nicht auf ein A2-Niveau kommen werden, jedoch auch nicht mehr berufsschulpflichtig sind. Zum anderen

geht es um entsprechende Klärungsprozesse bei Jugendlichen mit Mehr- oder Förderbedarf. Hier sind die entsprechenden Partner im Austausch und in Planung.

Es zeigt sich deutlich, dass eine individuelle und begleitete Berufsorientierung für eine erfolgreiche Übergangsgestaltung von großer Bedeutung ist. Hier werden verschiedene Wege weiter verfolgt.

#### 4. Kreismedienzentrum

Der Bericht des Kreismedienzentrums stellt die dortigen Aufgabenschwerpunkte und deren Entwicklung vor.

Statistisch bleiben die Verleihzahlen sowohl im Medien- als auch im Geräteverleih stabil. Ein deutlicher Zuwachs (knapp 400 %) lässt sich auf der Online-Plattform <https://bw.edupool.de/> verzeichnen. 2018 wurden 11,25 TB abgerufen, 2017 nur 3,16 TB.

2019 soll die aktuelle Homepage <https://www.kmz-bb.de> überarbeitet werden.

Die Anzahl der zur Verfügung stehenden iPads wurde auf 100 erhöht und soll sukzessive ausgebaut werden.

Fortbildungshighlights waren 2018 die zwei angebotenen „Medienkompetenznachmittage“, einer für Erzieherinnen und Erzieher, der zweite für Lehrkräfte der weiterführenden Schulen. Durchschnittlich nahmen 30 Personen teil.

Zum Schuljahr 2018/19 konnte die Medienpädagogische Beratung durch das Landesmedienzentrum wieder besetzt werden, die seit August 2017 verwaist war.



Roland Bernhard